

ARCHITEKTUR

Wohn- und Atelierhaus, Muttenz BL

MODULØR

Magazin

2012

03

ARCHITEKTEN

Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel

www.rharchitekten.ch

BAUHERRSCHAFT

Privat/ Atelier Gados

BAUZEIT

2010–2011



Das Atelier ragt aus dem Wohntrakt heraus und gibt dem gesamten Bau eine markante Optik.

RAUM- MIT FLUSS

WOHNHAUS MIT ATELIER FÜR HAUTE COUTURE

Ausgangslage für den Um- und Anbau des bestehenden Einfamilienhauses war der Wunsch der Bauherrin ihr Schneideratelier von der Stadt nach Hause zu verlegen, um Wohnen und Arbeiten näher zusammenzubringen. Es ist ein Paradebeispiel, wie Gebäude sich an verschiedene Lebensphasen und Bedürfnisse der Bauherren anpassen können. Die Evolution des Hauses bleibt trotzdem ablesbar.

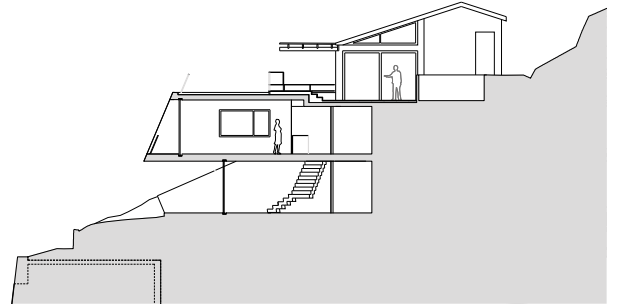
I Wir befinden uns auf der Baustelle für die Erweiterung und den Umbau eines Einfamilienhauses aus den 1960er Jahren in MuttENZ. Handwerker und Fachplaner kommen und gehen. Die Bauherrschaft diskutiert, wie die Verkleidung des Schwimmbads aussehen könnte. Überrascht werde ich gefragt: „Welches Material würden Sie wählen?“ Es kommt nicht oft vor, dass ich an einer Besichtigung eines Objektes in die Gestaltung einbezogen werde. Ist es die freundliche Bauherrschaft, die sich aktiv und enthusiastisch in den Entwurfs- und Bauprozess einbezieht? Ist es die entspannte Atmosphäre auf der Baustelle? Oder die ungezwungene Kommunikation zwischen Architektinnen, Bauherrin



Raumhohe Fensterfronten belichten auch den Eingang des Anbaus auf natürliche Weise und geben den Ausblick frei.

und Journalistin, die zu dem vertrauten Umgang führt? Der Umbau des Bestands und die Erweiterung für ein Couturière Atelier von Rahbaran Hürzeler Architekten reflektiert den offenen Umgang und die familiäre Atmosphäre. Im umgebauten und erweiterten Wohnhaus gehen öffentliche und private Nutzungen fließend ineinander über. Steht man im Arbeitsraum des Ateliers Gados, steht man auch in der Familienwelt der Bauherren. Die zwei Kinderzimmer und der Anbau für das Atelier sind zwar durch raumhohe und rund zwei Meter breite Schiebetüren unterteilt. Da sie tagsüber meist offen stehen, bilden die Zimmer einen fließenden, grosszügigen Raum, der zusätzliche Arbeitsfläche bietet. Das Konzept der ineinander übergehenden Räume haben die Architektinnen aus dem Bestand aufgegriffen. Die bestehenden Wohn- und Schlafräume sind um je ein halbes Niveau versetzt. Die als Galerie gestalteten Splitlevels geben der kleinteiligen Einteilung einen grosszügigen Eindruck. Auch der Aussenraum ist in verschiedene Ebenen gestaffelt und passt sich der Topografie an. Hier verschmilzt der Neubau mit dem Bestand zu einer schwebenden Terrassenlandschaft. Vom bestehenden Schwimmbad führt eine schmale Treppe auf das Dach des neuen Anbaus und zur neuen Terrasse vor dem Wohnraum zurück.

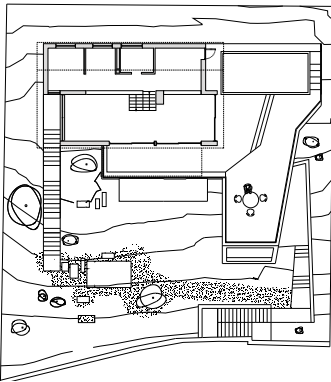
Die Bauherren erlebten und gestalteten den Entwurfsprozess aktiv mit, unterstützen die Architektinnen trotz Kostenkonsequenz. Nach beendeter erfolgreicher Umgestaltung und Erweiterung



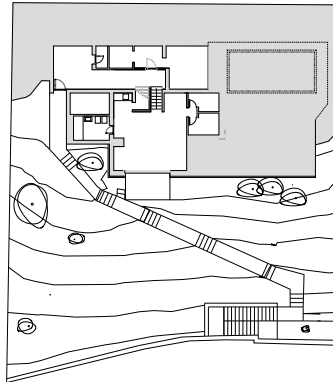
Der Schnitt zeigt oben den Altbau und unten den neuen Anbau mit Atelier.



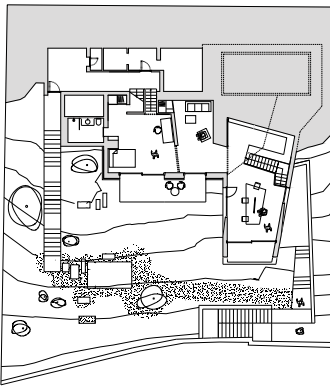
Das Atelier besteht durch seine klare Geometrie, die mit viel Tageslicht durchflutet wird.



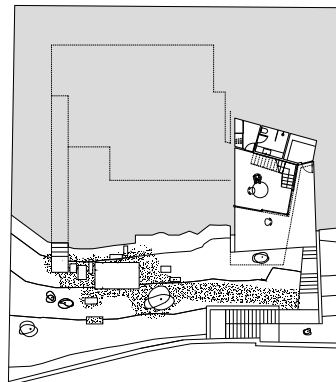
Das EG mit dem bestehenden Wohnhaus und der neuen Terrasse auf dem Dach der Erweiterung.



Das Zwischengeschoss mit Wohn- und Nebenräumen..



Das 1.UG mit dem grossen Atelierraum.



Das 2.UG mit dem neuen Zugang zum Atelier.

beschloss die Bauherrschaft nun in einer zweiten Etappe, den Wohnraum des Altbaus zu erweitern und an den Aussenraum anzubinden.

ARCHITEKTONISCHE, KONSTRUKTIVE BETRACHTUNG

Die mittelalterliche, kleinteilige Struktur des Dorfes Muttenz in Baselland bedingte die unkontrollierte Ausbreitung an Einfamilienhäusern entlang der Hänge des Juraausläufers seit den 1960er Jahren. Eine Stützmauer fängt das steile Grundstück des Wohnhauses zur Strasse hin ab. Dahinter windet sich eine Aussentreppe zum Vorplatz des Ateliers und zum Wohnhaus hinauf. Vor dem Um- und Anbau war das Sockelgeschoss grösstenteils geschlossen. Heute setzt das sieben Meter auskragende rechtwinklige Betonvolumen einen Akzent über dem steil abfallenden Gelände. Von Aussen betrachtet setzt sich die Sichtbeton Fassade des Anbaus bewusst vom Bestand ab. Das neue Volumen ersetzte Teile des bestehenden Sockels und ermöglichte die Anbindung an die Innenräume. Damit ist die Erweiterung autonom als Atelier sowie als ergänzender Wohnraum nutzbar. Das stützenfreie auskragende Betonvolumen bildet ein Vordach und einen Wegweiser zum Eingang des Ateliers. Durch die übereck geführte und im Boden eingelassene Spezial-Verglasung verbindet sich der Ausstellungs- und Empfangsraum im Innern fließend mit dem überdachten Aussenraum. Die zusammenhängende Fläche bildet einen idealen Ort



Die Erschliessung des Ateliers erfolgt durch das EG des Neubaus.

für Modeschauen und andere öffentliche oder private Anlässe. Eine frei stehende Betontreppe führt zum Arbeitsraum im Obergeschoss. Von hier weitet der Blick sich auf die hügelige Landschaft. Die bis auf die Terrasse fortgesetzten und schräg endenden seitlichen Wandflächen fassen die grosse, nach Westen ausgerichtete Fensterfront und geben dem Volumen eine zusätzliche Dynamik. Zwei ver-

tieft sitzende Fenster rahmen kleinere Ausschnitte. Die statische Lösung folgt dem Prinzip eines Freischwinger-Sessels: zwei seitliche Betonmauern stützen die durchgehende Betonplatte. Die expressive Form, die weite Auskragung und der Sichtbeton im Kontrast zu der grossflächigen Transparenz setzen einen Akzent in der zurückhaltenden Einfamilienhaus-Landschaft. ▬

Das **Atelierhaus** setzt einen markanten Akzent in der ansonsten tristen Einfamilienhauslandschaft von Muttenz.

